

THINK TANKS IN DEN USA

Norbert Wagner / Ursula Carpenter

Einer der ältesten Think Tanks der Geschichte wurde in einer Komödie (Die Wolken, *ai νεφέλαι*) verewigt.¹ Darin verspottet der griechische Dramatiker Aristophanes die Athener „Denkwerkstatt“ des Sokrates. Nach Aristophanes unterrichtet Sokrates seine Zöglinge nicht nur in Diebstahl und Missachtung der Gesetze, sondern auch in der Kunst, ein schwaches Argument in ein stärkeres zu verwandeln. Sokrates wird als Sophist dargestellt. Die Komödie endet damit, dass die erzürnten Stadtväter Athens die Denkwerkstatt mit Hilfe der Götter niederbrennen und Sokrates mit seinen anderen „korrupten Experten“ aus der Stadt vertreiben. Die Komödie beinhaltet Vorwürfe, die auch Jahre später im Prozess gegen Sokrates vorgebracht wurden, der mit Sokrates' Tod endete.

In keinem anderen Land gibt es gegenwärtig mehr „Denkwerkstätten“ als in den Vereinigten Staaten, wo vor allem in Washington, aber auch in vielen Bundesstaaten unzählige Think Tanks um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Politiker ringen. Sie spielen im politischen Geschehen der USA eine große – kaum mehr wegzudenkende – Rolle. Sie sind vor allem „Ideenschmieden“. Aber auch, wie gerade in diesen Tagen des Übergangs von der alten Administration zur neuen, „Drehtür“ für Mitarbeiter der neuen und der alten Administration.

Institutionen der politischen Forschung, Analyse und Beratung spielen in der politischen Landschaft der Vereinigten



Dr. Norbert Wagner ist Leiter der Außenstelle der Konrad-Adenauer-Stiftung in Washington.



Ursula Carpenter ist Assistant Director der Außenstelle der Konrad-Adenauer-Stiftung in Washington.

1 | Vgl. Albert Keith Whitaker, „Political Wisdom – How think tanks and donors battle for influence“, *Philanthropy Roundtable*, 1. Mai 2006.

Think Tanks versuchen, als Institutionen der politischen Forschung, Analyse und Beratung Ideen zu formulieren und die Politik zu lenken. Alleine in den USA soll es, so McGann, 1777 dieser durch fundraising, d.h. das Sammeln von Spenden finanzierte Ideenschmieden geben. Einteilbar sind sie in vier Kategorien: akademische, auftragsforschende und advokative Think Tanks sowie Politikunternehmen. Und es gibt verschiedene politische Ausrichtungen – von konservativ und liberal über mitteorientiert bis progressiv. Zu den Think Tanks, die sich im Lager des neuen Präsidenten Obama profilieren konnten, zählt das Center for a New American Security, in dem gleich mehrere Führungskräfte der neuen Administration ihre Wurzeln haben. Einst als universities without teaching konzipiert, sind viele Think Tanks heute zunehmend advokativ tätig. Andrew Rich beklagt diese Entwicklung, die für ihn den Abschied von der klassischen Aufgabe als nicht-ideologische Berater der Politik bedeutet. In der Tat hat sich die Arbeitsweise der Think Tanks verändert, und es gibt Beobachter, die deren Ende als reine Forschungsinstitute bereits gekommen sehen.

Staaten eine maßgebliche Rolle. Diese „Think Tanks“ sind in der Regel gemeinnützige, unabhängige Nicht-Regierungsorganisationen, deren primäre Aufgabe es ist, Wissen an die Politik zu vermitteln mit dem Ziel, inhaltliche Grundlagen für politische Entscheidungen zu liefern und damit den Entscheidungsprozess zu beeinflussen und zu befördern. Think Tanks erfüllen eine Mittlerrolle zwischen Regierung und Öffentlichkeit, tragen Analysen zur politischen Debatte bei, identifizieren, erörtern und bewerten aktuelle politische Probleme, Vorschläge und Programme. Sie beeinflussen die Entwicklung von Ideen und weisen auf entstehende innen- und außenpolitische Probleme hin, bieten ein Forum für den Austausch von Ideen und Informationen zwischen den im politischen Entscheidungsprozess maßgeblichen Schlüsselpersonen und -institutionen, fördern den Aufbau von themenorientierten Netzwerken, liefern der Legislative und Exekutive personelle Ressourcen. Mitunter fordern sie die konventionellen, eingefahrenen Vorgehensweisen und üblichen Verfahrensweisen von Bürokraten und Amtsinhabern heraus. Darüber hinaus sind Think Tanks Auffangbecken für politische Akteure (*government in waiting*) und spielen in der „globalen Ideenindustrie“ eine wichtige Rolle als Brückenbauer zwischen Wissen und Politik.

ÜBERBLICK

Laut neueren Untersuchungen² gibt es in 170 Ländern etwa 5550 Think Tanks. Einige davon spezialisieren sich auf Sicherheitspolitik, andere auf Umweltpolitik. Einige sind stark parteigebunden, andere sind dezidiert überparteilich. Einige haben Haushalte in Millionenhöhe, andere sind Ein-Personen-Institutionen. Manche wollen mit ihren Ideen die Welt verändern, andere versuchen lediglich, einer Regierung, einem Parlament bei der wirksameren Umsetzung der Politik zu helfen. Die USA gelten als Wiege der (modernen) Think Tanks.³ Bereits in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ent-

2 | Vgl. James G. McGann, *The Global „Go-To Think Tanks“, The Leading Public Policy Research Institutions in the World*, University of Pennsylvania 2008. Alle weiteren Ausführungen stützen sich zu großen Teilen auf diese Studie sowie McGanns Think Tank-Studie aus dem Jahr 2005: *Think Tanks and Policy Advice in the US*.

3 | Weitere Ausführungen zur Rolle und Entstehungsgeschichte amerikanischer Think Tanks finden sich bei Donald Abelson, „Trends in Search of Policy Influence: The Strategies of American Think Tanks“, in: *NIRA Review*, Spring 1998.

standen dort Think Tanks. Zu den ältesten gehören das Carnegie Endowment for International Peace (1910), die Brookings Institution (1916), die Hoover Institution on War, Revolution and Peace (1918) und der Council on Foreign Relations (1921). Seit dieser Gründungswelle gab es weitere Wachstumsschübe nach dem Zweiten Weltkrieg (z. B. RAND Corporation, Urban Institute, Hudson Institute), als die Weltmacht USA sich vermehrt auf Beratungseinrichtungen außerhalb der Regierung stützte; in den siebziger Jahren mit dem Entstehen der so genannten *advocacy think tanks* (z. B. Heritage Foundation) und in den achtziger Jahren mit den präsidialen Think Tanks (z. B. dem Carter Center und dem Nixon Center for Peace and Freedom). In den letzten Jahrzehnten ist die Zahl der Think Tanks in den USA und weltweit kräftig angestiegen.

QUANTITATIVE BESTANDSAUFNAHME

Nach McGanns Untersuchung gibt es in den USA 1777 Think Tanks. Davon sind über 90 Prozent nach 1951 entstanden. Seit 1970 wurden mehr Think Tanks gegründet als in den 50 Jahren davor. 58 Prozent der Think Tanks sind in den letzten 25 Jahren entstanden. Die Zahl der Think Tanks hat sich seit 1980 mehr als verdoppelt. Die Mehrheit der nach 1970 entstandenen Think Tanks ist thematisch spezialisiert. Etwa ein Fünftel (350) sind in Washington angesiedelt. Mehr als die Hälfte sind mit einer Universität verbunden. Die Gesamtzahl der Think Tanks hat in den letzten Jahren allerdings abgenommen. Im weltweiten Vergleich liegen die USA in dieser Hinsicht auf dem ersten Platz, gefolgt von Großbritannien (283) und Deutschland (186).

Die Mehrheit der nach 1970 entstandenen Think Tanks ist thematisch spezialisiert. Etwa ein Fünftel (350) sind in Washington angesiedelt.

Region	Anzahl
Weltweit	5465
Nordamerika	1872
Westeuropa	1208
Asien	653
Osteuropa	514
Lateinamerika	538
Afrika	424
Naher Osten und Nordafrika	218

Quelle: McGann, *The Global „Go-To Think Tanks“*, 2008.

KLASSIFIZIERUNG⁴

Amerikanische Think Tanks lassen sich grob in vier Kategorien unterteilen:

AKADEMISCHE THINK TANKS

Zu dieser Kategorie gehören sowohl Think Tanks, die ein breites Spektrum von politischen Themen abdecken, als auch solche, die sich auf ein politisches Thema oder eine Disziplin spezialisieren. Typischerweise genießen diese Think Tanks ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit, Unterstützung und Einfluss in der akademischen *community* und ihre Produkte werden wissenschaftlich anerkannt. Sie gleichen universitären Instituten, sind aber „Universitäten ohne Studenten“. Ihre Mitarbeiter sind Wissenschaftler, und sie arbeiten auch langfristig an einem Thema. Außerdem sind diese Think Tanks objektiv und unabhängig, veröffentlichen längere Studien, Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften sowie Monographien. Institutionell werden sie im Wege eines kollegialen, konsensorientierten Management-Modells verwaltet. In diese Kategorie fallen beispielsweise die Brookings Institution, das American Enterprise Institute sowie das Center for Strategic and International Studies.

AUFTRAGSFORSCHENDE THINK TANKS

Think Tanks dieser Kategorie orientieren ihre politische Forschung an ihren Auftraggebern und betreiben ihre Analysen größtenteils im Auftrag von Regierungsbehörden oder Ministerien, zu denen sie enge Beziehungen unterhalten. Sie dienen der Regierung als politische Berater und liefern ihr objektive und quantitative Analysen. Ihre Wissenschaftler genießen nur beschränkte Forschungsfreiheit. Die Ergebnisse dieser Think Tanks sind nur für den Auftraggeber bestimmt und werden nicht einem breiten Publikum zugänglich gemacht, d. h. die Forschungsergebnisse sind Eigentum des Auftraggebers, nicht der Think Tanks oder der ihnen angehörenden Wissenschaftler. Diese Think Tanks arbeiten in vielen Disziplinen und gleichen in Struktur und Organisation einer Unternehmensberatung. Beispiele für diese

Die Ergebnisse der auftragsforschenden Think Tanks sind nur für den Auftraggeber bestimmt und werden nicht einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

4 | Vgl. James McGann, *Think Tanks and Policy Advice in the US*, 2005.

Think Tank-Kategorie sind etwa die RAND Corporation (das Akronym bedeutet „Research and Development“), die ursprünglich als verteidigungspolitischer Think Tank gegründet wurde, heute aber Auftragsforschung über ein breites Spektrum von Themen betreibt. Ähnlich das Urban Institute, das mit dem Ziel der begleitenden Forschung bei der Umsetzung von Sozialprogrammen der „Great Society“ gegründet wurde.

ADVOKATIVE THINK TANKS

Diese Think Tanks verfolgen in ihrer Forschung und Analyse eine klare politisch-programmatische Ausrichtung. Sie haben das Ziel, eine bestimmte politische Perspektive zu fördern und gemäß ihrer politisch-programmatischen Orientierungen eine Sache, eine Interessengemeinschaft, ein Programm, eine Partei oder eine Plattform voranzubringen. Sie organisieren sich, um ihre Ideen zu fördern, und lehnen die akademische und technokratische Orientierung von Politikforschung und -beratung ab. Das institutionelle Belohnungssystem richtet sich nach der Wirksamkeit und Fähigkeit eines Mitarbeiters, den *cause* voranzubringen. Beispiele dieser Art von Think Tanks sind etwa das Cato Institute und Citizens for a Sound Economy.

POLITIKUNTERNEHMEN

Diese Think Tanks legen großen Wert auf die Verpackung und Vermarktung ihrer Ideen. Sie sind mit der Effektivität und Effizienz eines Unternehmens organisiert und wenden Methoden von Management, Marketing und Verkauf für ihre Politikforschung und -beratung an. Sie kritisieren andere Think Tanks als „zu akademisch“ und nicht genug am Bedarf der Politiker orientiert. Sie komprimieren und formulieren ihre Ergebnisse so, dass sie den Bedürfnissen von vielbeschäftigten Bürokraten und politischen Akteuren möglichst gerecht werden. Sie produzieren kurze, journalistisch gehaltene Studien und konzentrieren sich auf aktuelle Gesetzesvorlagen und/oder politische Tagesthemen. Sie sind nach dem Muster einer Zeitung organisiert und folgen einem strikten Produktionsplan. Belohnt werden Mitarbeiter, die unter Zeitdruck arbeiten und handlungsorientierte politische Kurzanalysen liefern können. Beispiele dieser Think Tank-Kategorie sind die Heritage Foundation und das Economic Policy Institute.

Politikunternehmen komprimieren und formulieren ihre Ergebnisse so, dass sie den Bedürfnissen von vielbeschäftigten Bürokraten und politischen Akteuren möglichst gerecht werden.

Viele Think Tanks können nicht immer klar einer dieser vier Kategorien zugeordnet werden. Es gibt auch Mischformen, die mehreren Kategorien angehören. In seiner neuesten Think Tank-Studie liefert James McGann eine erweiterte und aktualisierte Orientierungshilfe zur besseren Kategorisierung der Think Tank-Landschaft, die den Veränderungen der letzten Jahre Rechnung tragen soll. Sein Think Tank-Führer umfasst acht Kategorien:

1. Multinationale Think Tanks
2. Polit-Think Tanks („The Policymakers“)
3. Programmatistische Think Tanks („The Partisans“)
4. Die Phantome (Regierungsgebundene Think Tanks)
5. Wissenschaftliche Think Tanks
6. Aktivistische Think Tanks
7. Transformierende Think Tanks
8. Mischformen

In seinem jüngst in *Foreign Policy* veröffentlichten globalen Think Tank Index⁵ unterteilt McGann die Think Tanks in fünf Kategorien:

1. The Policymakers
2. The Partisans
3. The Phantoms
4. The Scholars
5. The Activists

POLITISCHE ORIENTIERUNG VON US-THINK TANKS

Unabhängig von ihren Organisationsstrukturen lassen sich alle amerikanischen Think Tanks grob in vier politische Gruppierungen einordnen. Am einen Ende dieses Spektrums stehen die konservativen Think Tanks, die sich für eine Politik der freien Marktwirtschaft und eine konservative Gesellschaftspolitik einsetzen. Liberale (*libertarian*) Think Tanks sind ähnlich, aber ihr Schwerpunkt liegt primär auf dem wirtschaftspolitischen Ansatz der Marktwirtschaft und des Laissez-faire bei gleichzeitiger Ablehnung einer staatlichen Rolle in der Sozialpolitik. Think Tanks der politischen Mitte (*centrists*) konzentrieren sich oft auf viele verschiedene Fragestellungen und betonen meist ihren überparteilichen Ansatz

5 | Vgl. James McGann, „The Think Tank Index“, in: *Foreign Policy*, January/February 2009.

bei der Bearbeitung politischer Probleme, was eine Synthese von konservativen und progressiven Aspekten ermöglichen soll. Die linken („progressiven“) Think Tanks unterstützen in der Regel stärkere staatliche Interventionen im Bereich der Wirtschaftspolitik, weniger im Bereich der Gesellschaftspolitik.

Think Tanks der politischen Mitte (*centrists*) konzentrieren sich oft auf viele verschiedene Fragestellungen und betonen meist ihren überparteilichen Ansatz bei der Bearbeitung politischer Probleme.

US-Think Tank	Politische Orientierung
Heritage Foundation	konservativ
American Enterprise Institute	konservativ
Hudson Institute	konservativ
Hoover Institution	konservativ
Progress and Freedom Foundation	konservativ
Manhattan Institute	konservativ
Competitive Enterprise Institute	konservativ
Family Research Council	konservativ
National Center for Policy Analysis	konservativ
Reason Foundation	liberal
Cato Institute	liberal
Washington Institute for Near East Policy	Mitte-Rechts
RAND Corporation	Mitte-Rechts
Center for Strategic and International Studies	Mitte-Rechts
Institute for International Economics	Mitte
National Bureau of Economic Research	Mitte
Council on Foreign Relations	Mitte
Freedom Forum	Mitte
Economic Strategy Institute	Mitte
Progressive Policy Institute	Mitte
Baker Institute	Mitte
Urban Institute	Mitte-Links
Carter Center	Mitte-Links
Brookings Institution	Mitte-Links
New America Foundation	Mitte-Links
Carnegie Endowment for Internat. Peace	Mitte-Links
Center for American Progress	progressiv
Center on Budget and Policy Priorities	progressiv
Joint Center for Political and Economic Studies	progressiv
Justice Policy Institute	progressiv
Worldwatch Institute	progressiv
Center for Defense Information	progressiv
Institute for Policy Studies	progressiv
Economic Policy Institute	progressiv

THEMENSCHWERPUNKTE

Die meisten größeren Think Tanks decken ein breites innen- und außenpolitisches Themenspektrum ab. Zum Beispiel arbeitet das AEI in den Bereichen Wirtschaft und Handel, Sozialpolitik, Steuer-, Haushalts- und Gesetzgebungspolitik der US-Regierung, internationale Angelegenheiten sowie amerikanische Außen- und Sicherheitspolitik. Die Brookings Institution widmet sich in ihren Programmen und Arbeitsgruppen (*policy centers*) neben wirtschafts- und außenpolitischen Fragestellungen auch Regulierungsstudien, der Bildungspolitik, Rassenfragen, der Verwaltungswissenschaft, dem öffentlichen Recht und der Verstärkung. Die Rand Corporation arbeitet in den Bereichen Verteidigung, Erziehung und Ausbildung, Gesundheitswesen, Straf- und Zivilrecht, Arbeit und Bevölkerung, Forschung und Technik, Gemeindeentwicklung, Internationale Beziehungen und Regionalstudien. Liberalismusstudien (z. B. Hudson Institute), Konzentration auf bestimmte Wirtschaftssektoren wie die Telekommunikationsindustrie (z. B. Brookings Institution, Hudson Institute, Institute for International Economics, Economic Strategy Institute) oder geographisch abgegrenzte Regionalprogramme (z. B. Lateinamerikastudien, Asienstudien, Afrikastudien, Russland- und Eurasien-Studien, Europäische Studien beim CFR) sind weitere Beispiele für die thematische Bandbreite von US-Think Tanks.

ORGANISATIONSSTRUKTUREN

An der Spitze eines amerikanischen Think Tank steht normalerweise ein Präsident oder CEO, der für Management und Organisation verantwortlich ist (Projektmanagement, Institutsrichtlinien, MitarbeiterEinstellung). Er legt gegenüber einem Aufsichtsrat (Board of Trustees) oder Vorstand (Board of Directors) Rechenschaft ab. Der Präsident wird von einer Reihe von Vizepräsidenten oder Forschungsdirektoren unterstützt. Die Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder, größtenteils führende Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft, Finanzen, Universitäten, ehemalige Politiker aus Regierung und Kongress sowie auch aus anderen Think Tanks, arbeiten ehrenamtlich. Sie sind für die Ernennung des Präsidenten, die Bewilligung des Haushalts, die Entwicklung langfristiger Pläne und die Einhaltung der *mission* der Organisation bei der Umset-

Die Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder, größtenteils führende Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft, Finanzen, Universitäten, ehemalige Politiker aus Regierung und Kongress sowie auch aus anderen Think Tanks, arbeiten ehrenamtlich.

zung der Projekte sowie ihrer Unabhängigkeit als Institution zuständig. Darüber hinaus ist eine der wichtigsten Aufgaben des Vorstands das Spendensammeln (*fundraising*), das in der gegenwärtigen Think Tank-Landschaft immer wichtiger wird. Viele Think Tanks haben auch einen Board of Advisors, der sich oft aus prominenten Wissenschaftlern renommierter Universitäten oder aber auch den Führungsspitzen von Wirtschaft und Politik zusammensetzt.

MITARBEITERSTRUKTUREN

Innerhalb der Forschergemeinde an amerikanischen Think Tanks besteht eine sehr differenzierte Kategorisierung der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die von Think Tank zu Think Tank (auch in der Terminologie) verschieden sein kann und die in der Regel die Intensität der Anbindung des jeweiligen Mitarbeiters an den Think Tank ausdrückt. Innerhalb der Gruppe der Think Tank-Forscher und Analytiker nehmen die Leiter (*Director*) der thematischen und regionalen Programme und Zentren eine herausgehobene Stellung ein. Unterschieden wird auch zwischen *Resident Fellows/Scholars, Associates* und *Nonresident* oder *Visiting Fellows* oder *Adjunct Scholars*. *Resident Fellows/Scholars* sind Teil der Think-Tank-Mitarbeiterschaft, haben dort ein Büro und sind in der Regel auch als Vollzeitkräfte beschäftigt (üblicherweise mit Zeitvertrag). *Nonresident Fellows* gelten als Teilzeit- oder Honorar-Beschäftigte des Think Tank, haben allerdings ihr Büro nicht innerhalb der Think Tank-Mauern, sondern üblicherweise am Ort ihrer Haupttätigkeit (z. B. als Universitätsprofessor). *Associate* oder *Adjunct Scholars* arbeiten zwar sehr oft sehr eng, häufig über viele Jahre hinweg, mit einem oder auch mehreren Think Tanks zusammen, sind aber nicht Teil der Mitarbeiterschaft. Ihre Tätigkeit für den Think Tank kann bezahlt oder unbezahlt sein. *Guest Scholars* steht in der Regel nur ein Büroraum und logistische Unterstützung für ihre Forschungstätigkeit innerhalb des Think Tank zur Verfügung. *Visiting Fellows* schließlich haben häufig eine im Normalfall auf ein Jahr befristete *fellowship*, in deren Rahmen sie eine im Vorfeld festgesetzte Geldsumme als Stipendium sowie einen Büroraum und logistische Unterstützung für die Verfolgung eines mit der Programmatik des jeweiligen Think Tank vereinbarten Forschungsprojekts erhalten. Mitunter kommen Gastwissenschaftler vom Militär, der Administration oder der Industrie. Ihr mehrmonatiger Forschungsaufenthalt beim Think Tank wird dann vom jeweiligen Arbeitgeber finanziert.

Mitarbeiter und Budgets führender US-Think Tanks

Think Tank	Mitarbeiter	Budget (in US-\$)
American Enterprise Institute (AEI)	190 Mitarbeiter, davon 100 Wissenschaftler	24,4 Mio.
Brookings Institution	200 Wissenschaftler	61,6 Mio.
Carnegie Endowment for International Peace (CEIP)	100 Mitarbeiter Washington 41 Mitarbeiter in Moskau 5 Mitarbeiter in Peking kleinere Büros in Brüssel und Beirut	22 Mio.
CATO Institute	105 Mitarbeiter 23 Wissenschaftler 75 Honorarkräfte	249 Mio.
Center for Strategic and International Studies (CSIS)	73 Wissenschaftler 47 Honorarkräfte 50 unbezahlte Berater und 90 Senior Associates	29 Mio.
Council on Foreign Relations (CFR)	255 Mitarbeiter in New York und Washington 12 Gastwissenschaftler	38,3 Mio.
Heritage Foundation	244 Mitarbeiter, davon 91 Wissenschaftler	48,4 Mio.
Hoover Institution	ca. 150 Senior and Research Fellows (resident und non-resident)	36,7 Mio.
Hudson Institute	78 Mitarbeiter 41 Honorarkräfte 7 Gastwissenschaftler	10 Mio
Peterson Institute for International Economics	50 Mitarbeiter	9,5 Mio.
RAND Corporation	1600 Mitarbeiter in 45 Ländern	251 Mio.
Urban Institute	309 Mitarbeiter	67,1 Mio.

FORSCHUNGSSTRUKTUREN

Die verschiedenen Themen werden von Think Tank-Mitarbeitern bearbeitet, die sich in der Regel auf einige wenige Themen oder geographische Regionen spezialisiert haben. Diese wissenschaftlichen Mitarbeiter, deren beruflicher Hintergrund sehr vielseitig sein kann und oft eine erfolgreiche Laufbahn in der Administration, im Journalismus, in der Rechtsprechung, in der Wissenschaft an Hochschulen und Forschungsinstituten oder in anderen öffentlichen Institutionen voraussetzt, haben oft promoviert und gelten nicht selten als anerkannte Experten auf ihrem Fachgebiet. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter

werden unterstützt von administrativen und Forschungs-Assistenten, Bibliothekaren, Experten für Öffentlichkeitsarbeit und Publizisten. Die Arbeit erfolgt zuweilen im Rahmen eines Einzelprojekts des *fellow*. Häufiger ist jedoch Teamarbeit im Rahmen eines umfangreicheren Forschungsprojektes, das auch disziplinübergreifend konzipiert sein kann und neben Experten aus dem jeweiligen Think Tank auch Wissenschaftler von außerhalb einbezieht. In Einzelfällen kommt es auch zur Kooperation von mehreren Think Tanks in einem separaten Studienzentrum.

Die Arbeit erfolgt zuweilen im Rahmen eines Einzelprojekts des *fellow*. Häufiger ist jedoch Teamarbeit im Rahmen eines umfangreicheren Forschungsprojektes.

VERMARKTUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die großen amerikanischen Think Tanks setzen für die Verbreitung ihrer Arbeit für Regierung, Parlament und Wirtschaft und auch für die breite Öffentlichkeit eine Vielzahl von Instrumenten ein. In den letzten zwei Jahrzehnten haben Medienauftritte und öffentlichkeitswirksame Programme eine immer größere Bedeutung gewonnen. Think Tanks nutzen dabei häufig die Expertise von Mitarbeitern aus der Werbebranche (Marketing und Public Relations). Beispielsweise hat der Präsident der Heritage Foundation, Ed Feulner, einen MBA-Abschluss in Marketing, und sein ehemaliger Forschungsdirektor Burton Pines war zuvor als Journalist tätig.

- **Veranstaltungen:** Think Tanks wenden sich ganz gezielt an ihre hochrangigen „Fachkunden“ mit ihrem Angebot an Expertentreffen, Vorlesungen, Seminaren und Konferenzen, Gruppen- oder Einzel-Beratungsgesprächen (*briefings*). CSIS beispielsweise hat nach eigenen Angaben jährlich rund 700 Treffen dieser Art, AEI organisiert laut Jahresbericht rund 200 solcher Veranstaltungen im Jahr.
- **Publikationen:** Die großen amerikanischen Think Tanks sind in der Regel auch leistungsfähige traditionelle und zunehmend auch multimediale Verlagshäuser. Neben zahlreichen Buchveröffentlichungen (Brookings stellte allein im September 2008 sechs Veröffentlichungen vor) publiziert fast jeder Think Tank mehrmals im Jahr erscheinende Magazine (das *Cato Journal* dreimal pro Jahr, *The American Enterprise* alle zwei Monate) und Fachzeitschriften, die auch externen Wissenschaftlern für eine Publikation offenstehen (das Magazin *Foreign Policy* des Carnegie Endowment for International Peace oder *Foreign Affairs* des Council on Foreign

Relations). Daneben werden einfach und schnell produzierte allgemeine Informationsbroschüren (*newsletter*) veröffentlicht, oft mehrere pro Think Tank, sowie Kurzanalysen zu bestimmten Themen (*policy briefs*). Einige Think Tanks bieten zudem E-Mail-Informationsdienste zu tagesaktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen an. Diese werden gezielt Kongressabgeordneten, Regierungsvertretern und Führungskräften der Wirtschaft zugeschickt.

- Eines der wichtigsten Instrumente der Think-Tank-Informationsarbeit ist die jeweilige Homepage. Fast jeder Think Tank bietet ein umfangreiches elektronisches Informations- und Publikationsangebot an, mit dem vor allem die breite Öffentlichkeit erreicht werden soll. Von den meisten Homepages können Texte von Reden, Artikeln der Think Tank Mitarbeiter, Konferenzberichte und -programme, Kurzanalysen, Buchzusammenfassungen, Biographien der Experten, Veranstaltungshinweise sowie zunehmend auch Video- und Audioclips heruntergeladen werden. Immer häufiger können Interessenten auch Vortragsveranstaltungen im Rahmen von „Webcasts“ über die Internetseite des Think Tank mitverfolgen. Gleichzeitig informiert die Homepage über Schwerpunkte, Programme und die Struktur des jeweiligen Think Tank, enthält Kontaktinformationen zu den wichtigsten Mitarbeitern, gibt Bewerbungshinweise für *visiting fellows*, Jobsuchende und Praktikanten (z. B. beschäftigt das AEI fast 100 Praktikanten pro Jahr).
- Medien: Die Medien nutzen den Sachverstand der Think Tank-Mitarbeiter für Hintergrundinformationen oder als Spalten-/Sendezeitfüller. Die Think Tanks und ihre Mitarbeiter nutzen das Forum für die Verbreitung ihre Meinung, einige erlangen mit der Zeit sogar Berühmtheit. Think Tank-Mitarbeiter sind auch bei den Printmedien als Experten gefragt und/oder werden in Fernseh- und Radioprogrammen interviewt und als Gäste zu Talk Shows eingeladen. Zahlreiche Think Tank *scholars* veröffentlichen ihre Beiträge regelmäßig, zum Teil in einer eigenen Zeitungskolumne, zumeist aber in Kommentaren (*op-eds*). Für diese Beiträge werden auch die zahlreichen politischen Internet-Magazine als Medium immer wichtiger. Auch die elektronischen Medien gewinnen für die Selbstdarstellung der Think Tanks und ihrer Mitarbeiter immer mehr an Bedeutung. So hat das Woodrow Wilson Center for International Scholars ein regelmäßig produziertes Radioprogramm (Dialogue),

das über 200 Radio-Sender ausgestrahlt wird und rund 200000 Zuhörer erreicht. Zwei Think Tank-Experten des AEI haben im öffentlichen amerikanischen Fernsehsender PBS sogar jeweils eine eigene, wöchentlich ausgestrahlte Fernsehsendung. Viele ihrer Think Tank-Kollegen erscheinen regelmäßig als Fernsehkommentatoren bei CNN und anderen Kabelkanälen. Die Heritage Foundation errichtete vor wenigen Jahren sogar ein eigenes Center for Media and Public Policy, um ihre Mitarbeiter in der elektronischen Kommunikation zu schulen. Die Heritage Foundation wird als Think Tank mit der besten Medienkommunikation angesehen.⁶

- Zusammenarbeit mit der Regierung und dem Kongress: Die amerikanischen Think Tanks bemühen sich besonders, die Kommunikationskanäle zu Kongressabgeordneten und Senatoren sowie ihren Mitarbeitern, zu Vertretern der Exekutive, zu Bundesrichtern und Vertretern bundesstaatlicher und regionaler/lokaler Einrichtungen zu pflegen. Think Tank-Experten treten regelmäßig als Experten bei Ausschussanhörungen des Kongresses auf und führen individuelle Beratungsgespräche mit Kongress- und Administrationsangehörigen und deren Mitarbeitern.

Regierungsvertreter werden eingebunden als Sprecher bei Veranstaltungen der Think Tanks. Ihnen bieten diese Auftritte die Gelegenheit, politische Ideen oder Initiativen auf

Regierungsvertreter werden eingebunden als Sprecher bei Veranstaltungen der Think Tanks.

neutralem Boden zu testen. Mehrere der großen Think Tanks bemühen sich außerdem, durch regelmäßig stattfindende *Round Table*-Gespräche oder Panel-Diskussionen informelle Netzwerke mit Regierungsvertretern zu organisieren. So hat das Council on Foreign Relations ein Congress and US Foreign Policy Program, das Mitarbeiter von Kongressabgeordneten beider Parteien zusammenbringt. Schließlich sind Mitglieder des Kongresses auch in den Aufsichtsgremien zahlreicher Think Tanks vertreten.

Enge Beziehungen zwischen Think Tanks und Vertretern der Administration und Legislative sind für Think Tanks auch deshalb interessant, weil viele von ihnen, z. B. RAND, einen nicht unerheblichen Teil ihres Budgets aus Auftragsarbeit (For-

6 | Auf der eigenen Internetseite wird dazu Mike Causey von der *Washington Post* zitiert: „The Heritage Foundation is second to none in its ability to deal with the media.“

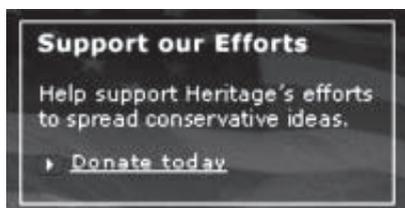
schungsprojekte, Erstellung von Studien, Hintergrundarbeit für die Gesetzgebung) für US-Regierungsstellen bestreiten.

FINANZIERUNG

Die großen amerikanischen Think Tanks finanzieren ihre Arbeit überwiegend durch *fundraising*, d. h. Geldspenden von Industrie, privaten Stiftungen und vor allem Privatpersonen. Zum Beispiel bestreitet das AEI rund 90 Prozent seines Budgets durch Spenden, ebenso das Hudson Institute. Der Verkauf von Think Tank-Publikationen und die Erhebung von Konferenz- oder Seminargebühren tragen meist nur weniger als zehn Prozent zum Gesamtbudget der jeweiligen Institution bei.

Innerhalb vieler Think Tanks werden die einzelnen Programme und Zentren oft als selbständige unternehmerische Einheiten (*profit center*) geführt, sind also selbst für ihre Finanzierung durch *fundraising* verantwortlich. Einige Think Tanks wie das Carnegie Endowment for International Peace wurden dagegen durch eine großzügige Schenkung gegründet und be-

streiten einen Großteil ihrer laufenden Kosten aus den Kapitaleinkünften. Die Finanzierung der Think Tanks ist zwar unterschiedlich, alle Think Tanks legen jedoch Wert auf möglichst diversifizierte Einnahmequellen, um die Abhängigkeit von einzelnen Spendern gering zu halten.



Die Think Tanks sehen ihre Unabhängigkeit und Innovationsfähigkeit bedroht, da die Geldgeber Forschungsprojekte vorgeben und es damit den Institutionen erschweren, neue Forschungsgebiete und unorthodoxe Denkmethode (*thinking outside the box*) zu entwickeln.

Nach einer Umfrage unter den führenden amerikanischen Think Tanks ist eine Trendwende bei der Finanzierung zu beobachten. Die Finanzierung beruht immer stärker auf kurzfristigen

und projektspezifischen Zuwendungen (*grants*), während längerfristige, nicht-projektgebundene grants zurückgehen. Dies hat dazu geführt, dass viele Think Tanks ihre Schwerpunkte geändert und ihre Kapazitäten reduziert haben.

Die Think Tanks sehen dadurch ihre Unabhängigkeit und Innovationsfähigkeit bedroht, da die Geldgeber Forschungsprojekte vorgeben und es damit den Institutionen erschweren, neue Forschungsgebiete und unorthodoxe Denkmethode (*thinking outside the box*) zu entwickeln. Allerdings zwingt diese Entwicklung zu größerer Effizienz und zur Konzentration auf

relevante politische Themen. Auch wächst der Druck auf größere Öffentlichkeitswirksamkeit. Dagegen versuchen die

Spender, verstärkt Einfluss auf die Forschungsergebnisse zu nehmen. Auch ist es für Think Tanks dadurch schwieriger, hervorragend qualifizierte Wissenschaftler anzuwerben und weiterzubeschäftigen.

EINFLUSS DER THINK TANKS IN DER AMERIKANISCHEN POLITIK⁷

Alle Think Tanks verfolgen das Ziel, Politik zu beeinflussen und aus ihrer Perspektive zu „verbessern“. Ihr Einfluss auf die politische Debatte und den politischen Entscheidungsprozess ist naturgemäß nur schwer messbar. Think Tanks sind aus mehreren Gründen für Politiker attraktiv:⁸ Sie bieten (anders als Universitäten) politikrelevante Expertise oder im Falle der *advocacy think tanks* eine intellektuelle Unterfütterung ihrer Ideen an, oder sie unterstützen die politische Plattform eines Kandidaten oder eines frisch gewählten Politikers. Darüber hinaus verfügen sie über einen ganzen Pool von Experten und ehemaligen Amtsinhabern, auf den bei einer Regierungsbildung oder Regierungsumbildung zurückgegriffen werden kann. Think Tanks sind auch für einige Politiker selbst interessant, da viele von ihnen hochrangigen Politikern eine neue Heimat geben, wenn sie die Regierung verlassen. Dieser „Drehtüren-Effekt“ ist gerade jetzt beim Übergang von der Bush-Administration zur Obama-Administration wieder augenfällig zu beobachten.

Die beste Chance für einen Think Tank, Politik zu beeinflussen, besteht während des Präsidentschaftswahlkampfes und während der Übergangszeit bis zur Regierungsübernahme.⁹ Durch die Beteiligung an einer außenpolitischen Task Force eines Präsidentschaftskandidaten kann sich etwa ein *think tanker* eine einflussreiche Position erarbeiten (falls „sein“ Kandidat gewinnt). Viele der in diesen Task Forces gemachten Vorschläge finden Eingang in Reden des Kandidaten und seine Pressemitteilungen. Einmal im Amt, besteht eine gute

7 | Vgl. Heinrich Kreft, „Die wissenschaftliche Politikberatung im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik in den USA“, in: Gerhard Kümmel (Hg), *Wissenschaft, Politik und Politikberatung: Erkundungen zu einem schwierigen Verhältnis*, Frankfurt, 2004.

8 | Vgl. Donald Abelson, „Trends In Search of Policy Influence: The Strategies of American Think Tanks“, in: *NIRA Review*, Spring 1998.

9 | Siehe Donald Abelson, Christina Carberry, „Policy Experts in Presidential Campaigns: A Model of Think Tank Recruitment“, *Presidential Studies Quarterly*, Vol. 27., 1997.

Auf das richtige Pferd gesetzt hatte 1980 Richard Allen, der von der Hoover Institution kam, Leiter der außenpolitischen Task Force Ronald Reagans wurde und schließlich von diesem zum nationalen Sicherheitsberater ernannt wurde.

Chance, dass daraus konkrete Politik wird. Auf das richtige Pferd gesetzt hatte 1980 beispielsweise Richard Allen, der von der Hoover Institution kam, Leiter der außenpolitischen Task Force Ronald Reagans wurde und schließlich von diesem zum nationalen Sicherheitsberater ernannt wurde. Auch Jeanne Kirkpatrick (AEI),

Zbigniew Brzezinski (CSIS) und Madeleine Albright (CSIS) sind ähnliche Wege gegangen. Andere *think tanker* wurden eingeladen, in wichtigen Beratungsgremien wie dem President's Intelligence Oversight Board (PIOB) oder dem President's Foreign Intelligence Advisory Board (PFIAB) den Präsidenten über langfristige Fragen im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik zu beraten. Auch die Phase zwischen der Präsidentschaftswahl und der Amtsübernahme bietet für Think Tanks und ihre Mitarbeiter Chancen, Entscheidungsträger der neuen Regierung und des neuen Kongresses zu beeinflussen. So bieten sowohl CSIS als auch die Heritage Foundation Seminare für neu in den Kongress gewählte Senatoren und Abgeordnete an.

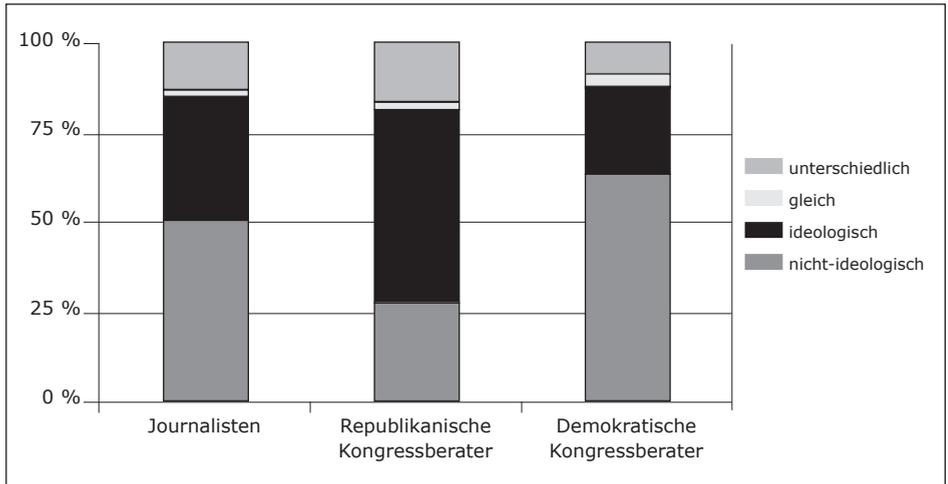
Der Einfluss der verschiedenen Think Tanks ist dennoch sehr unterschiedlich. Eine Analyse¹⁰ der Medienpräsenz von Think Tanks kam zu dem (wenig überraschenden) Ergebnis, dass große Think Tanks innerhalb des Beltway (Großraum Washington DC) eine deutlich größere Präsenz in überregionalen Tageszeitungen erzielen als kleinere, die ihren Sitz in anderen Landesteilen haben. Gemäß dieser Studie erzielte Brookings die mit Abstand größte Präsenz in den überregionalen Zeitungen, gefolgt von der Heritage Foundation und dem American Enterprise Institute. Mit Abstand folgten das liberale (im deutschen Wortsinne) CATO-Institute und RAND, der Council on Foreign Relations und die Carnegie Endowment for International Peace. Andrew Rich versuchte anhand einer Umfrage unter Kongressmitarbeitern und Journalisten den politischen Einfluss von Think Tanks zu messen. Danach verfügt die Heritage Foundation über den größten politischen Einfluss, gefolgt von Brookings und dem American Enterprise Institute, CATO und RAND. Laut einer Untersuchung des Henry Stimson Center¹¹ wurden etwa zwei Drittel der von Mitarbeitern der Heritage Foundation vorgeschlagenen Maßnah-

10 | Andrew Rich, *Think Tanks, Public Policy, and the Politics of Expertise*, Cambridge 2005.

11 | Vgl. Kreft, ebenda.

men im Verlauf der ersten Amtszeit Reagans aufgegriffen und tatsächlich verwirklicht.¹² Eine jüngere Studie¹³ hat den Einfluss der Heritage Foundation auf die Verabschiedung des Gesetzes zur Abschaffung der Estate Tax chronologisch dokumentiert. Heritage gab bereits vor Jahren etwa 20 Prozent seines Jahresbudgets dafür aus, seine Forschungsergebnisse und Ideen unter die Parlamentarier und in die Medien zu bringen.

Einfluss von Think Tanks nach Einschätzung von Journalisten und Kongressberatern



Quelle: Andrew Rich¹⁴

EXILREGIERUNG, AUFFANGBECKEN UND DREHTÜR¹⁵

Think Tanks dienen auch als Personalreservoir und als „Auffangbecken“ für Regierungsmitarbeiter, die im Rahmen eines Administrationswechsels ausgetauscht werden. Nach seinem Amtsantritt hat jeder US-Präsident etwa 600 Kabinettsposten und Spitzenpositionen in den Ministerien und eigenständigen Behörden zu füllen. Hinzu kommen Tausende (insgesamt rund 6000) weitere Positionen auf der mittleren und unteren

12 | Frank Fischer, „American Think Tanks: Policy Elites and the Politicization of Expertise“, in: *Governance*, Juli 1991, S. 346.

13 | Siehe: Marketplace Special Series, *Under the Influence: Think Tanks and the Money That Fuels Them*, 2. Juni 2005: http://marketplace.publicradio.org/features/under_the_influence/time_line.html

14 | Vgl. Andrew Rich, *Think Tanks, Public Policy, and the Politics of Expertise*, Cambridge 2005.

15 | Vgl. Kreft, ebenda.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass ein stellvertretender Minister im Pentagon oder im State Department zuvor in Think Tanks gearbeitet hat. So waren viele Republikaner nach einem „Zwischenstopp“ in den Think Tanks in Positionen in der neuen Bush-Administration gekommen.

Ebene dieser Institutionen sowie an Botschaften, Gerichten und Strafverfolgungsbehörden. Da dieses nach vier oder spätestens acht Jahren wieder geschieht, ist eine hohe Fluktuation in den Führungspositionen für die amerikanische Administration charakteristisch. Es ist also nicht ungewöhnlich, dass ein stellvertretender Minister im Pentagon oder im State Department zuvor in Think Tanks gearbeitet hat. So waren viele Republikaner nach einem „Zwischenstopp“ in den Think Tanks in Positionen in der neuen Bush-Administration gekommen, z. B. Dick Cheney, der unter George Bush (Senior) Verteidigungsminister war und nach dem Wahlsieg Bill Clintons zum American Enterprise Institute (AEI) wechselte. Mit dem Sieg von Präsident George W. Bush wurde er Vizepräsident. Think Tanks werden daher auch gelegentlich als „Exilregierungen“ bezeichnet. Die Rekrutierung von Personal aus Think Tanks geht zudem häufig einher mit der Übernahme von dort entwickelten Politikideen. Dadurch erhalten *think tanker* die Chance, eigene Ideen in konkrete Politik umzusetzen. Und die neue Regierung kann sicher sein, auf professionelles Personal zurückgreifen zu können. Dies ist insbesondere in der Startphase einer neuen Administration von großer Bedeutung, wenn aufgrund vieler Vakanzen große Teile der Administration gelähmt sind. Einige Think Tanks wie die Heritage Foundation versuchen aktiv, Mitarbeiter, ehemalige Mitarbeiter sowie sonstige konservative Kandidaten in der Administration oder in den Stäben der Abgeordneten oder der Kongressausschüsse zu platzieren.

THINK TANKER IN DER OBAMA-REGIERUNG

Mit dem jetzigen Regierungswechsel in Washington hat sich der den Demokraten nahestehende Think Tank Center for a New American Security als *top farm team* für Präsident Obama profiliert. Viele außen- und sicherheitspolitische Berater des Obama Transition Teams stammen aus diesem Think Tank, der von ehemaligen Mitarbeitern der Clinton-Administration gegründet wurde. Michele Flournoy, Mitbegründerin des Think Tanks, wurde inzwischen zur Under Secretary of Defense (for Policy) nominiert und Vorstandsmitglied Wendy Sherman spielt eine führende Rolle im Übergangsteam von Barack Obama. Weitere Ernennungen aus dem Vorstand des Center for a New American Security in außenpolitische Spitzenpositionen der Obama-Administration sind Susan Rice als

UN-Botschafterin und James Steinberg als stellvertretender Außenminister. Beide hatten zuvor Positionen in der Clinton-Regierung bekleidet und waren zeitweise als *fellows* bei dem traditionsreichen Democratic Power House der Brookings Institution tätig. Der CEO des Center for a New American Security, Kurt Campbell (ehemaliger Sicherheitsexperte bei CSIS), soll laut Spekulationen der *Washington Post*¹⁶ im Außenministerium Assistant Secretary für Ostasien und den Pazifik werden. Seine Ehefrau Lael Brainard, ehemalige Wirtschaftsberaterin im Weißen Haus unter Präsident Clinton und derzeit bei der Brookings Institution tätig, soll Undersecretary for Economic, Energy and Agricultural Affairs im State Department werden und der Brookings-Experte Philip Gordon, ehemaliger Berater im Nationalen Sicherheitsrat von Präsident Clinton, ist Anwärter für die Position des Assistant Secretary of State für Europa. Elizabeth Sherwood-Randall, bisher beim Council on Foreign Relations, wurde Senior Director for Europe im Nationalen Sicherheitsrat (NSC). Darüber hinaus spielt John Podesta, Präsident des eher links orientierten Think Tank Center for American Progress und ehemaliger Stabschef von Präsident Clinton, als Co-Chairman des Transition Teams eine führende Rolle bei der Besetzung von Spitzenämtern in der neuen Administration.



Aber auch der Wettbewerb zwischen den Think Tanks spielt eine wesentliche Rolle. Nachdem sich die den Demokraten nahestehende Brookings Institution in Washington erfolgreich etabliert hatte, wurde von den Republikanern das American Enterprise Institute gegründet. Der Erfolg von AEI führte zur Entstehung der Heritage Foundation. Als Gegengewichte zu diesen republikanischen Think Tank-Schwergewichten wurden wiederum das Center for American Progress und das Center for a New American Security geschaffen.¹⁷

Tax-Deductible Contributions

AEI is a qualified 501(c)(3) nonprofit organization. Contributions to AEI are tax-deductible to the fullest extent of the law. AEI's tax identification number is 53-0218495.

16 | Diese Einschätzungen stammen von Al Kamen, „Just Sitting in the Dark and Watching the Fire“, *The Washington Post*, 9. Januar 2009, http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2009/01/08/AR2009010803903_pf.html

17 | Vgl. Murray Weidenbaum, The Competition of Ideas, in: „Obama Dips Into Think Tank for Talent“, Yochi Dreazen, *Wall Street Journal*, 16. November 2008, <http://sec.online.wsj.com/article/SB122688537606232319.html>

MEHR TRANSPARENZ

Der deutliche Anstieg der Anzahl und des Einflusses der Think Tanks in den USA ist nicht zuletzt auf Steuervorteile für Spender und das (bis zum Ausbruch der Finanzkrise) rasche Vermögenswachstum zurückzuführen. Trotz dieser Steuervergünstigungen und (möglicherweise) wegen ihres beträchtlichen Einflusses mussten sich die US-Think Tanks bisher kaum

Ursprünglich waren Think Tanks als *universities without teaching* konzipiert, die jedoch akademischen Normen treu blieben.

der öffentlichen Überprüfung unterziehen. Ursprünglich waren Think Tanks als *universities without teaching* konzipiert, die jedoch akademischen Normen treu blieben. Auch heute noch ist diese Konzeption weit verbreitet. Seit den

siebziger Jahren sind die Think Tanks jedoch verstärkt „advokativ“ tätig und programmatisch befrachtet. Neuerdings ist auch die journalistische Arbeit der Think Tanks (*non-profit journalism*) ein wichtiger Schwerpunkt ihrer Programme geworden. Diese Art von wissenschaftlichen, advokativen und journalistischen Aktivitäten bergen Konflikte, die zu einer Doppelmoral (*double standards*) unter Lobbyisten, Akademikern und Journalisten führen können. Beispielsweise sind Lobbyisten vor oder nach ihrer Regierungs- oder Kongress-tätigkeit von den jüngsten (allerdings sogleich wieder aufge-weichten) Beschränkungen durch eine neue Verordnung von Präsident Obama betroffen. Wenn diese Lobbyisten jedoch einem Think Tank angehören, sind sie von diesen Einschränkungen ausgenommen. Inzwischen mehren sich in den amerikanischen Medien Rufe nach mehr Think Tank-Transparenz, nach einer verstärkten Überprüfung und Reform der Steuer-gesetze, nach der Gründung eines Zentrums zum Studium der Rolle von Think Tanks in einer Demokratie und nach einer stringenten Einhaltung journalistischer Ethik bei der Bericht-erstellung der Medien über Think Tanks.¹⁸

AKTUELLE TRENDS

James McGann hat sechs Entwicklungen und Herausforderungen identifiziert, denen sich die Think Tanks in jüngster Zeit stellen müssen:

- Änderungen bei der Finanzierung
- starker Zuwachs von Nichtregierungsorganisationen und Think Tanks
- „Rund um die Uhr“-Präsenz der Medien (*24/7 media-cycle*)

- technologische Fortschritte, insbesondere Internet
- verschärfte parteipolitische Konflikte
- Auswirkungen der Globalisierung

James McGann macht den kumulativen Effekt einer reduzierten Finanzierung durch die Spender, der kurzsichtigen Orientierung des Kongresses und des Weißen Hauses sowie der oberflächlichen und sensationsorientierten Medienberichterstattung verantwortlich für den Verlust von Qualität und Vielfalt der Politikforschung.

Die vermehrt kurzfristige und projektgebundene Finanzierung hat bei vielen Think Tanks zu veränderten Schwerpunkten und verringerten Kapazitäten beigetragen. Die Kurzzweitmittel beschneiden die Unabhängigkeit und Innovationskraft der Think Tanks, und die allgegenwärtige Medienpräsenz mit ihrem Ruf nach knapper statt solider Analyse (*sound bites* statt *sound analysis*) zwingt Think Tanks zeitlich und inhaltlich zur Produktion von schneller Analyse, die prägnant zitierbar und abrufbar ist. Die Dominanz des Internets hat das Finanzierungsproblem noch verschärft, da Think Tanks die Resultate ihrer Forschung und Politikberatung online veröffentlichen und der Öffentlichkeit, den Medien und potenziellen Geldgebern kostenlos zugänglich machen. Das verschärfte ideologische Umfeld der letzten Jahre stellt zunehmend eine Gefahr für die Unabhängigkeit und Objektivität der Think Tanks dar und führt zu einer Zunahme von parteipolitischen Organisationen und Institutionen, die ihre Forschungsarbeit entsprechend ihren programmatischen Orientierungen betreiben.

Die Dominanz des Internets hat das Finanzierungsproblem noch verschärft, da Think Tanks die Resultate ihrer Forschung und Politikberatung online veröffentlichen und der Öffentlichkeit, den Medien und potenziellen Geldgebern kostenlos zugänglich machen.

Andererseits hat dieses Umfeld jedoch auch neue Chancen für die Think Tanks eröffnet. Die Präsenz der Medien rund um die Uhr und die Allgegenwart des Internets haben dazu beigetragen, das Profil der Think Tanks zu schärfen, und es ihnen ermöglicht, ein breiteres Publikum zu erreichen sowie ihre Veröffentlichungen mit einem geringeren Kostenaufwand zu verbreiten. Die wachsende Vielfalt der Organisationen hat zu einer größeren Kooperation unter Think Tanks und anderen Nichtregierungsorganisationen auf Ebene der Bundes-

18 | Vgl. J.H. Snider, „Strengthen think tank accountability“, *Politico*, 3. Februar 2009.

staaten und der Kommunen sowie auch international geführt. Diese Art von Vernetzung ermöglicht den Einsatz neuer Mechanismen zur wirksamen Einflussnahme auf die Politik und zur Erreichung eines größeren Adressatenkreises. Außerdem haben der Einfluss der Globalisierung und die Internationalisierung der Politik ein größeres Interesse an internationalen Angelegenheiten, an Außen- und Sicherheitspolitik geweckt.

UNTERGANG DER THINK TANKS?

Der Think Tank-Experte Andrew Rich bedauert die Entwicklungen in der Think Tank-Landschaft der letzten Jahrzehnte, insbesondere die Abwendung vom klassischen Think Tank-Modell der nicht-ideologischen Politikberatung, die Politikern eine Palette von politischen Handlungsmöglichkeiten anbot, ohne als Befürworter einer spezifischen Handlungsoption aufzutreten. Vor allem beklagt er die neue Gruppe von vorwiegend konservativen Think Tanks, die seit den siebziger Jahren in den USA in Erscheinung getreten sind. Rich und ähnlich argumentierende Experten bedauern, dass die Betonung von Politik und Vermarktung letztlich die Glaubwürdigkeit aller Experten aushöhlen werde und im Ergebnis alle Think Tanks weniger effektiv würden.

Vor diesem Hintergrund hat sich in amerikanischen Think Tank-Kreisen eine gewisse Untergangsstimmung breit gemacht. Man bedauert, dass es nur noch wenige echte Think Tanks in den Vereinigten Staaten gebe und sogar diese seien vom Aussterben bedroht.¹⁹ Seit der Gründung der ersten

Die Arbeitsweise vieler Think Tanks hat sich verändert. Neuerdings werden sie wie Unternehmen geführt, deren Erfolg daran gemessen wird, wie erfolgreich sie sich bei der Vermarktung ihrer Ideen in den Massenmedien behaupten.

amerikanischen Think Tanks (Brookings, Carnegie) hat sich die Arbeitsweise vieler Think Tanks verändert. Neuerdings werden sie wie Unternehmen geführt, deren Erfolg daran gemessen wird, wie erfolgreich sie sich bei der Vermarktung ihrer Ideen in den Massenmedien behaupten. Daher befürchten Beobachter der Think Tank-Szene, dass reine Forschungsinstitute in den USA kaum Überlebenschancen haben. Dagegen wird erwartet, dass die amerikanische Think Tank-„Industrie“ mit ihren großzügigen privaten Spendern und Sponsoren weiter gedeihen wird.

institute in den USA kaum Überlebenschancen haben. Dagegen wird erwartet, dass die amerikanische Think Tank-„Industrie“ mit ihren großzügigen privaten Spendern und Sponsoren weiter gedeihen wird.

19 | Vgl. Abelson, „Trends in Search of Policy Influence: The Strategies of American Think Tanks“, in: *NIRA Review*, Spring 1998.